



## PROTOKOLL DES IMPULSTAGES

Impulse aus der Gruppenarbeit zum Thema ›Abenteuer Spiritualität‹  
*Montag, 15. März 2004 Wien, Kirchenamt*

### Wie wir Spiritualität verstehen:

Spiritualität sprengt den Bereich des rein Rationalen. Das geistige, gottbezogene Leben wird freier, liebender, mutiger, vertrauender. Die Sprache der Kirche mit wieder erweckter Spiritualität wird anders sein als es die traditionelle Kirchensprache ist, weil sie die Sprache der von Gott berührten Gemeinde aufnimmt, weil sie die Liebe weiterführt, die in der Begegnung und Berührung der Menschen außerhalb und innerhalb des Gottesdienstes aufgebrochen ist.

Frömmigkeit gehört zum Menschen. Viele sind mit ihrer Frömmigkeit aus der Kirche ausgewandert. Vielleicht ermöglicht die Kirche die Rückführung der Spiritualität (Spiritualität der Musik, der Bilder, die ganze bunte Vielfalt der Begeisterung für das Leben) in einen dezidierten evangelischen Kontext.

Auch die evangelische Kirche wird sich der Aufgabe stellen müssen, Spiritualität einzuüben. Vielleicht kann das Wort "Praxis Pietatis" für die Evangelischen am besten das mit dem Wort "Exerzitien" in der kath. Kirche Gemeindeglieder ausdrücken.

Solche Praxis Pietatis wird **die Vertiefung des Glaubens** (die Kunde über ihre Verwurzelung in der Bibel und den Symbolen) und **die Weitung des Glaubens** (das Zusammenwirken von Frömmigkeit und Weisheit, von Pietas und sapientia, von Kontemplation und Kommunikation) und **die verstehende Liebe zu den Menschen** einüben.

Spiritualität kann geweckt werden durch Menschen, die selber je auf ihre Weise eine Praxis Pietatis leben.

### Selbstüberforderungen und Gefährdungen beim Abenteuer Spiritualität:

1. Gefahr eines neuen Leistungsdruckes: dass wir uns nun alle verwandelt fühlen und energisch an die Umsetzung gehen.
2. Aus der Kraft der Spiritualität darf keine Methode werden, sie ist kein einsetzbares Mittel für den Gemeindeaufbau.
3. Wir werden wohl immer wieder Symbole brauchen, aber ihre Verwendung darf nicht zu einem neuen Gesetz, zu einer bevormundenden Vorschrift werden.
4. Spiritualität geschieht nicht im Miterleben sondern im Selbererleben, nicht im Mittun sondern in der eigenen Wandlung, sie baut allerdings auf die Mündigkeit der Christen.
5. Spiritualität darf keinem Zweck dienen, auch nicht dem Zweck einer Vergrößerung der Gemeindegliederzahl oder der ökonomischen Verbesserung der Gemeindesituation durch eine opferwillige Praxis Pietatis.
6. Die Spiritualität der Kirche ist ein Signal gegen die leistungsfordernde Ökonomisierung des Lebens und kann dieses Signal nur sein, wenn die Unterbrechung, die Stille, die Atempause, die Feier der Tageszeiten und der Kirchenjahreszeiten, das Schweigen, die meditative Kraft im Singen, Tanzen, Bildbetrachtung, Beten, in der Lebensvielfalt .... frei werden und frei bleiben von religiösem Eifer, oder organisatorischem Stress.

Beispiele aus der Praxis:

Klare Vorgaben eröffnen spirituelle Dichte:



z.B: Aufforderung im Gottesdienst: **Heute beten wir für die Kirchenleitung.** (Ein zentrales Thema der Kirche wird dadurch wieder in den Gottesdienst integriert mit gebührender Beachtung).

oder: **aus Anlass einer Frage zur Gestaltung einer Jubelhochzeit bringt das Paar ihren in Holz eingravierten Hochzeitsspruch mit.** Damit wird im Raum der Kirche Frömmigkeit bewusst gemacht, die in den Häusern und Familientraditionen vorhanden ist: Private Kultgegenstände oder Impulse aus der privaten Praxis Pietatis können in die Kirche gebracht werden. Die Spiritualität des Alltags / des Familienlebens wird mit der kirchlichen Spiritualität im Gottesdienst vernetzt).

oder: **Die Kirchenmusik** zieht viele Menschen an, die längst ihren Kontakt zur gottesdienstlichen Gemeinde, ja zur christlichen Lebensweise verloren haben. Spiritualität ist ein Bewusstwerden und Bewusstmachen einer inneren Anteilnahme, die durch die Musik und ihre Botschaft geweckt wird, ein Element des Frommwerdens, Ergriffensein und aneignend begreifen.

## Geplante und gewünschte Aktivitäten:

Ein attraktives Angebot soll das Jahr der Spiritualität (2005) beleben:

Kirchenmusik - z.B. "Kirchenmusik am Zwölften"

Bibliodrama findet Eingang in die Kirchen

die Gottesdienste können vieles aufnehmen und integrieren an außerkirchlich vorhandener Spiritualität

meditative Elemente bewusst integrieren

Schweigen

das Bibelzentrum wird im Museumsquartier im Frühling 2005 eröffnet mit ökumenischer Ausstrahlung, mit Workshops, mit Fortbildungsangeboten für Gemeindeleiter, mit Bibelintensivseminaren, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Begegnung Spiritualität und Kunst.

(Das Bibelzentrum bietet bereits jetzt Fortbildungsveranstaltungen für Gemeinden an und Mitarbeit bei solchen).

Kirche und Kunst auch ein Schwerpunkt in Kärnten und bei pro ecclesia - FÜR DIESE KIRCHE

Eröffnung stille Klausur in Deutschfeistritz

Klangnacht der Spiritualität im Linzer Dom und in ganz Österreich (Lange Nacht der spirituellen Klänge)

Schwerpunkt der Grazer Superintendentenz: kinderfreundliche Kirche

Sammlung von Modellen - edieren als Handreichung oder Fortsetzungsserie in der Saat

Bilder in der Kapelle des EZ - oder auch anderswo

Handreichung "Beten" in Gröbming in Planung

Ökumenische Pfingstgebetsnacht in Wien - Hetzendorf gemeinsam mit pro ecclesia - FÜR DIESE KIRCHE:

Thema: Spiritualität im Alltag: Ikonen: Staikos, Referat: Reiner, ökum. Vesper, Beteiligung Altkath. ...

Diverse Planungen in Kärnten

Ökumenischer Kirchentag in Kärnten Trinitatis 2005

60. Evangelische Woche - Ende: 12. März 05

## Professionalität ist gefragt:

- fürs gesamte Management des Jahres der Spiritualität
- für die Gewinnung von Sponsoren
- für klare Textierung der Vorhaben: z.B. der überarbeitete Text eines neuen Folders, der Plakate und des Veranstaltungskalenders
- für die künstlerische Gestaltung - Logo
- für die Publikation und Medienarbeit

Deutschfeistritz, 16.3.2004. Heinz Stroh